

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 275.

Sonntag den 2. October.

1859.

Leipzig, den 1. October 1859. Sr. Maj. der König begab sich gestern Nachmittag nach aufgehobener Tafel vom Schützenhause aus nach dem im Stadtgraben befindlichen Militär-Turnplatz, wohnte den daselbst von den Soldaten vorgenommenen Turnübungen und Spielen bei, nahm dann die Ausschmückung des Saales in der Centralhalle in Augenschein und reiste bald nach 6 Uhr in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg mittelst Extrazuges nach Dresden zurück. \*)

Nach Beendigung der gestern Mittag stattgefundenen Parade wurden die Unterofficiere und Mannschaften der sämtlichen drei Bataillone auf dem neben dem Exercierhause befindlichen freien Platz an langen gedeckten Tafeln mit Braten und Wein regalirt. Am Abend hatten die Unterofficiere Ball im Livoli, auf welchem sich auch Sr. königl. Hoheit der Kronprinz, Sr. Excellenz der Kriegsminister und die übrigen hier anwesenden hohen Militärs einfanden.

Heute Mittag findet unter Theilnahme J. J. königl. Hoheiten des Kronprinzen und des — um 1 Uhr von Dresden wieder hier eingetroffenen — Prinzen Georg, so wie Sr. Excellenz des Kriegsministers und einer großen Anzahl hoher Militärs aller Waffengattungen das von dem Officierscorps in dem mit Waffen und militärischen Emblemen festlich geschmückten Saale der Centralhalle veranstaltete Festessen statt.

\*) Sr. Maj. der König beschenkte die Garnison zu ihrem Jubelfeste mit einem in ein Mahagoni-Kästchen verpackten und mit passender Aufschrift versehenen silbernen Signalhorne, welches Geschenk der ganzen Mannschaft gezeigt wurde und für welches ein Soldat dem hohen Geber mit der Versicherung dankte, daß die Truppen im Kampfe denselben Eifer wie jetzt bei dem Vergnügen zeigen würden. (D. A. Btg.)

## Wanderungen durch den Waarenmarkt der Leipziger Messe.

### I. Der Leinenmarkt.

Wenn wir es in diesem und den folgenden Artikeln versuchen wollen, die in der Ueberschrift angekündigten Wanderungen durch den Waarenmarkt der gegenwärtigen Messe in der Weise zu skizziren, daß wir einerseits über den Verlauf des Geschäftes, so weit es bis jetzt zu übersehen ist, zu andern Notizen Ergänzungen geben, andererseits gleichzeitig eine Waarenschau halten, welche die einzelnen Industriezweige etwas genauer in's Auge faßt und nicht bloß die dürren Preis-Courants des Tages oder der Woche giebt, so müssen wir uns im Voraus gegen die Annahme verwahren, als trauten wir uns unfehlbares Urtheil oder überhaupt genügende Kenntniße zu, der Aufgabe gehörig gewachsen zu sein.

Wir haben deshalb die nachstehenden Notizen einfach Skizzen und nicht mehr als einen Versuch zu nennen.

Wir wandern zuerst auf den Leinenmarkt und beginnen mit den Bielefelder Leinen.

So weit über den bisherigen Verlauf der Messe Erkundigungen bei den betreffenden Geschäften eingezogen worden sind, sind diese sämtlich dahin lautend, daß man die Messe als eine durchaus befriedigende bezeichnen müsse.

Die Krise, ihre Nachwehen und der hereinbrechende Krieg hat die Fabrication wieder auf das richtige Maas zurückgeführt, die Entmuthigung der Käufer überhaupt, welche in der letzten Messe eine so trostlose Stagnation in allen Branchen herbeiführte und auf die Preise da, wo überhaupt Nachfrage stattfand, empfindlich drückte, ist gewichen, und während zu Ostern die Waaren sich aufstauten, brachte schon die Zwischenzzeit bessere Conjunctionen, wozu in der Allgemeinheit der Zollvereinsländischen Consumenten die guten Ernteausichten neben dem Frieden nicht wenig beitragen.

Drei Factoren treffen unsere gegenwärtige Messe aber immerhin schlimm, es sind die russischen Geldcalamitäten, die politischen Wirren in den Donaufürstenthümern und die Verheerungen, welche die Krise angerichtet hat und sich durch das Ausbleiben einer großen Anzahl Käufer noch immer bemerkbar machen, die sonst ganz bedeutende Posten von hier entnahmen. Den Brand von Brody kann man hier als immerhin ebenfalls von Einfluß nicht unbeachtet lassen.

Wir kommen auf diese Factoren theils besonders zurück, theils bei den einzelnen Waaren, in deren gegenwärtigen Markt sie eingreifen.

Die Bielefelder Leinen sind in unverkennbarem Aufschwunge begriffen. Es ist vielleicht, nachdem die Flachsernte durch die andauernde Hitze und Trockenheit unbefriedigend ausgefallen ist, ein Steigen der Preise zu befürchten. Doch wollen wir das Maas des Einkaufes den Abnehmern vollständig überlassen. Vielleicht hat aber jene Befürchtung zum Geschäft vortheilhaft mit eingewirkt.

Die specielle Cultivirung der Anfertigung fertiger Wäsche ist erst seit wenigen Jahren im Gange, heute aber bereits zu einer enormen Ausdehnung gelangt. Bielefeld selbst ist eine eben nicht sehr große Stadt, und doch beschäftigt dieser einzelne Zweig allein gegen mehrere Hundert Männerinnen, welche selbstständige Meisterinnen sind und wieder Mädchen zur Beihülfe im Dienst haben und auslohn.

Die Einsätze in den Hemden sind meist reines Leinen, das Hemd gemischt.

Der Export von Stückleinen nach transatlantischen Häfen ist auch für Bielefeld, wie für unsere sächsische Lausitz und Schlesien fast gänzlich eingezogen, nachdem auf den letzten Sendungen 15—20 Procent verloren worden waren. Die irische und schottische Leinwand hat jetzt so ziemlich überall die überseeischen Märkte monopolisirt, was mit Hülfe der Capital- und Maschinenmacht und der gewaltigen Anstrengungen von Regierung und Volk seit den letzten zwei Jahrzehnten immer vollständiger gelungen ist und kaum je eine Aenderung zu Gunsten der deutschen Industrie verhoffen läßt.

Indessen hat der Export von fertiger Wäsche begonnen und sind nicht unbedeutende Posten sowohl nach Amerika, besonders Rio de Janeiro, als nach Rußland bezogen worden. Nach Rußland werden sie dann entweder eingeschmuggelt oder wegen des ad valorem-Zolls niedriger beziffert. Im Ganzen aber war sowohl in Petersburg als Moskau die Nachfrage gegen frühere Jahre geringer, da einmal in Rußland das Geschäft überhaupt im Mangel an Export darniederliegt und andererseits auch hier die irischen und schottischen Leinen mehr und mehr Boden gewinnen, nachdem mit dem Jahre 1852 die den Zollvereinsländischen Leinenwaaren bis dahin gewährte Zollbegünstigung in Rußland aufgehoben wurde und gleichzeitig seitdem England mit verdoppelter Energie sich auf die russischen Märkte warf. Mit der schweren irischen Leinwand hält es die Bielefelder in der Concurrnz sehr wohl aus, nicht so in den leichteren, billigeren Qualitäten, in denen Belfast vorläufig unerreicht ist.

Man ist in der Appretur namentlich noch zurück, welche der englischen Waare ein so vortheilhaftes Ansehen verleiht; man sollte feiner energischer gegen die Fähigkeit der Weber in Einführung des Schnellschüzens auftreten, dessen Anwendung in unsrer Lausitz gegenwärtig die besten Fortschritte macht.

Im Uebrigen scheint uns dies immer nur der erste unvollständige Schritt zu sein, denn wir sind der Ansicht, daß sich unsere Weberei als Hausindustrie nicht mehr viel Jahrzehnte halten und dann, wenn sie bis dahin nicht bereits zur mechanischen Weberei übergegangen ist, nur noch die Alternative haben wird, dies zu thun, oder immer mehr dem Untergange entgegengedrängt zu werden.

Wenn sich unsere Bielefelder Fabrikanten wundern, warum das Geschäft nach West- und Süddeutschland zurückgehe und nur der Norden und Osten eine erhöhte Nachfrage zeige, so dürfen sie